

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 17.

Sonnabend, den 7. Februar 1880.

5. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Von der angeblichen Ministerkrisis ist wieder Alles mäusestill geworden. Das Gerücht scheint nur als „kalter Wasserstrahl“ benutzt worden zu sein, um die Ultras unter den Conservativen des preussischen Landtages etwas zu ernüchtern. — Die Nachricht, daß die deutsche Regierung mit dem Gedanken umgehe, auf den Südsee-Inseln Verbrecherkolonien anzulegen, wird jetzt von dem halbamtlichen „Dresdner Journal“ dahin richtig gestellt, daß nach ausdrücklicher Angabe des Ministers v. Rostitz-Wallwitz eine Behandlung dieses Gegenstandes im Bundesrathe noch nicht stattgefunden hat und davon auch so lange nicht die Rede sein könne, als wir keine Colonien besitzen.

— Ueber die näheren Bestimmungen der projektirten Wehrsteuer will die „Nat.-Ztg.“ in Erfahrung gebracht haben, es sei die Absicht, jedem Manne, der vom Militärdienst befreit ist und zwar ohne Rücksicht auf den Grund der Befreiung, also auch wenn dieselbe wegen körperlicher Gebrechen erfolgt ist, für die Dauer der zwölfjährigen Dienstzeit alljährlich eine Steuer aufzuerlegen und zwar bis zu einem Einkommen von 1000 Mark jährlich 4 Mark und mit einem festen Procentsatz von höherem Einkommen. Es ist berechnet worden, daß dadurch ein Ertrag erzielt wird, welcher die Mehrausgaben für den Militäretat nahezu deckt. Ob und in wie weit nun diese Intentionen greifbare Gestalt gewinnen werden, bleibt abzuwarten; jedenfalls sind sie augenblicklich Gegenstand der Erwägung.

Oesterreich-Ungarn. Im Abgeordnetenhaus ist das Verwaltungsgesetz für Bosnien unverändert angenommen worden. Die Rechte, welche dies Gesetz als Angriff gegen das Ministerium Taaffe gebrauchen wollte, um die noch nicht besetzten Ministerstühle für sich zu erobern, scheint sich mithin in letzter Stunde anders bedacht zu haben. — Für die Nothleidenden in Galizien fordert die Regierung einen Credit von einer halben Million Gulden. — Die Unterhandlungen mit Serbien wegen des Handels- und Eisenbahnvertrags neigen sich der friedlichen Seite zu. Die Differenzpunkte sollen, wie aus Wien berichtet wird, nur noch untergeordneter Natur sein.

Frankreich. Madame Adame, eine Freundin Gambettas und Herausgeberin einer politischen Wochenschrift, hat in der letzteren einen sehr scharfen Artikel gegen den Fürsten Bismarck veröffentlicht; infolgedessen und um nicht compromittirt zu werden, haben sich Gambetta, Freycinet und andere hochgestellte Persönlichkeiten, welche bisher den Salon der Madame Adame mit Vorliebe besuchten, von dieser in fast demonstrativer Weise zurückgezogen. Der Abg. Spuller, der einen längeren Artikel in der „Revue“ der schreiblustigen Dame veröffentlichte, hat denselben ohne Weiteres abgebrochen. — Albert Grevy, der Generalgouverneur von Algerien, und Bruder des Präsidenten, hält sich gegenwärtig in Paris auf, woselbst er am vergangenen Sonntag den Gesandten von Marocco empfing. Mit demselben conferirte er wegen des Baues einer Eisenbahn von Algerien aus durch die Wüste Sahara nach Marocco. — Minister Freycinet ist seit einigen Tagen an der Lebercolik bettlägerig erkrankt.

Italien. Es erregt einigermaßen Befremden, daß der Kriegsminister Bonelli in einer Zeit, da das Parlament nicht tagt und er mit großen Plänen für die Befestigung der Häfen und der Gebirgspässe beschäftigt ist, seinen Abschied erbat. — Wie aus Aken gemeldet wird, haben Neger die italienische Niederlassung Assabai, angeblich auf ägyptisches und englisches Anstiften, überfallen und stark geschädigt. — Der Gesundheitszustand des Papstes flößt, wie einem englischen Blatt berichtet wird, seinen Aerzten ernstliche Besorgnisse ein. Der Papst leide an Schaueranfällen und großer Entkräftung, beharrt aber dabei, seine Berufspflichten zu erfüllen.

England. So kurz vor der Parlamenteröffnung hat die Regierung noch allerhand Unannehmlichkeiten. Das Verfahren der eng-

lischen Militärbeamten in Afghanistan, welche diejenigen erschießen, die ihr Vaterland zu vertheidigen suchen, hat eine große Anzahl einflussreicher Engländer veranlaßt, ein Schreiben an den Premierminister Lord Beaconsfield zu richten, worin sie diese Maßregeln als völkerrechtswidrig und einer civilisirten Nation unwürdig verdammen und eine sofortige Abstellung fordern. — Dazu kommen die Hungerberichte aus Irland. Die Hilfscomitees, welche sich gebildet haben, sehen sich genöthigt, die Mildthätigkeit aller Nationen zur Unterstützung der hungerleidenden Irländer aufzurufen. Die Mittel, welche der Staat zur Verfügung stellt, sind der allgemeinen Noth gegenüber unzureichend; die Privatwohlthätigkeit muß auf's Höchste angespannt werden, um dem Massenelend insoweit zu steuern, daß nicht Tausende dem Hungertode verfallen.

Schweden. Dem Reichstage ist eine Vorlage, betr. die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, zugegangen. Nach derselben soll jeder Schwede vom 21. bis 40. Lebensjahre wehrpflichtig sein, zwölf Jahre zur Landwehr und acht Jahre zum Landsturm gehören. Da diese Vorlage den Wünschen des Reichstages, wie dieser sie früher kundgegeben, entspricht, so ist die Annahme des Entwurfs außer Zweifel.

Amerika. In den vereinigten Staaten interessirt man sich für die nothleidenden Irländer sehr. Der Hauptredner der Home-rulers, Parnell, ist nach Amerika gegangen und hat vor dem Repräsentantenhaus zu Washington eine Rede gehalten, in der er die englische Regierung angriff. Es wurde ein Antrag eingebracht, eine Unterstützung aus dem Staatsfädel zu gewähren. Außerdem wurden zahlreiche Subscriptionen im Lande eröffnet. Das Weltblatt „New-York Herald“ hat ebenfalls eine solche begonnen und als erster Geber 100,000 Doll. gezeichnet. — Recht erbauliche Zustände müssen in Brasilien herrschen. Im Norden des Landes haben 400 Banditen die Stadt Januaria besetzt, die Beamten vertrieben, die Stadt geplündert und dabei 22 Häuser niedergebrannt. Gegenwärtig bedrohen die Räuber die nächstliegenden Städte.

lokales und Sächsisches.

Zwönitz, 5. Februar. Heute Vormittag gegen 10 Uhr brach in dem Bernhard Fischer'schen Hause an der Kühnhaiders Grenze Feuer aus. Die Feuerwehr von hier und der Umgegend war schnell genug am Platze, um dem verheerenden Element Einhalt zu thun. Entstehungsurache ist bis jetzt noch unbekannt.

Dresden, 4. Februar. Die Erste Kammer beriet in ihrer heutigen Sitzung den Etat des Justizministeriums. — Die Zweite Kammer erledigte die Kap. 58—61 des Stats der Zuschüsse, Bauverwaltung. Die Kapitel selbst wurden ohne Debatte nach den Anträgen der Deputation genehmigt. Zu Diskussionen, die sich jedoch nur um lokale Verhältnisse bewegten und ein allgemeines Interesse nicht beanspruchen können, gaben nur die Straßenbaupetitionen Anlaß, die sich nachträglich noch um 4 vermehrt hatten. Bezüglich sämtlicher Petitionen wurde Abgabe an die Staatsregierung zur Kenntniznahme beschlossen, nachdem es dem Sekretär Dr. Böhme gelungen war, die Kammer auch bezüglich der Petition um Erbauung einer Straße durch das Preßnitzthal, welche die Deputation auf sich beruhen lassen wollte, zu diesem günstigen Votum zu bewegen. Dagegen wurden zwei Anträge, die für zwei Projekte einen noch günstigeren Beschluß, nämlich Abgabe an die Regierung zur Erwägung, herbeiführen wollten, abgelehnt.

Dresden, 4. Februar. Kronprinz Rudolph von Oesterreich ist Morgens 8 Uhr hier eingetroffen und wurde vom König Albert und Prinz Georg herzlich begrüßt. Beim Empfange waren anwesend der österreichische Gesandte, sowie der Consul aus Leipzig.

Dresden, 3. Februar. Ein 22jähriger Zimmergeselle hat sich